

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **1 (1858)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

V o r w o r t.

Das Bedürfniß und die Lust, die allgemeine Betrachtung der Länder und Völker auf einzelne Anschauungen aus engern Kreisen zu begründen und damit jener Betrachtung eine anziehendere Gestaltung und namentlich auch eine wahrhaftere Grundlage zu geben, ist in unsern Tagen mehr als je erwacht. Eine Frucht davon sind auf dem ernstern Gebiete der Geschichtsforschung die Quellensammlungen und die urkundlichen Darstellungen einzelner Geschlechter- oder Ortsgeschichten. Aber auch die Sammlungen kleinerer Bilder aus dem Leben einzelner Menschen oder ganzer Gemeinschaften haben nicht nur für einen größern Leserkreis ihr Anziehendes, sondern können zugleich

Dem Forscher und Darsteller der Geschichte in ihrem weitern Umfange gleichsam die Bausteine darbieten, aus denen er seine Werke um so schöner aufführen wird, je mehr lebendige Anschaulichkeit jene Einzelbilder ihm gewähren. Gehören endlich solche Darstellungen einem bestimmten heimatlichen Kreise an, so mag ihnen die erhöhte Liebe der Schreibenden wie die besondere Theilnahme der Leser noch einen eigenthümlichen Werth verleihen. Und wo wäre ein geeigneterer Boden für solche Arbeiten als in unserm Vaterlande, das mit großem Rechte von jeher seinen Söhnen der liebevollen Betrachtung in hohem Grade werth erschienen ist? Wenn an solchen Bestrebungen, welche uns in den letzten Jahren das baslerische und das bernerische Taschenbuch geschenkt haben, bis jetzt Zürich mit keinem ähnlichen Buche Theil genommen hat, so ist der Grund davon nicht etwa in minderer Liebe der Zürcher für ihre Heimat zu suchen, sondern vielleicht am ehesten in der anderweitigen Form, in der solche Betrachtung heimatlicher Zustände und Ge-

stalten aus älterer und jüngerer Zeit sich hier schon seit Langem bewegt hat. Wir meinen die Arbeiten unserer verschiedenen historischen und antiquarischen Gesellschaften, vorzüglich aber die unser Zürich auszeichnenden Neujahrsblätter. Diese anspruchlosen Darstellungen, in Zürich zuerst begonnen und am weitesten ausgedehnt, haben seit mehr als fünfzig Jahren einen reichen Schatz schweizerischer und noch mehr zürcherischer Bilder aus der Geschichte des äußern und innern Lebens, so wie der Natur und der Sitten vor die Augen der heimatlichen Leser gebracht. Aber die Art, wie diese Blätter als die Begleiter eines einzelnen vaterstädtischen Festtages erscheinen, bedingt auch eine gewisse Beschränkung ihrer Verbreitung auf engere Kreise und ein flüchtigeres Vorübergehen ihrer Eindrücke. Darum möchte es kein unzweckmäßiges Unternehmen sein, wenn wir hier versuchen, in einem etwas umfangreichern Büchlein eine Sammlung zürcherischer Bilder zu einer mehr einläßlichen Betrachtung den Freunden vaterländischer Geschichte darzu-

VIII

bieten. Die anspruchlose Gabe hofft voraus von der Liebe der Leser zur Heimat und von ihrer dankbaren Theilnahme an der Entwicklung des geistigen und bürgerlichen Lebens, dessen wir uns heute freuen, eine günstige Aufnahme und einen lohnenden Erfolg.

Bürich, den 1. December 1857.

Die Herausgeber.